

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Kundensstellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 138.

Schandau, Donnerstag, den 29. November 1906.

50. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Gemäß dem Beschlusse des Bundesrats vom 6. Oktober 1904 über die Ausmünzung von 100 Millionen Mark in Fünzigpfennigstücken sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden.

- Sämtliche Staatsläsien werden daher angewiesen,
 - Fünzigpfennigstücke alten Gepräges, die nach Artikel 9 Absatz 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 von ihnen in jedem Betrage in Zahlung zu nehmen sind, auf Antrag in beliebiger Menge gegen anderes Geld umzutauschen, soweit die Bestände dies zulassen.
 - die angesammelten Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern, soweit sie nicht bei einer Reichsbankstelle unmittelbar umgewechselt werden können, an die Finanzhauptkasse auf Ueberschussgelder unter besonderer Packung und äußerer Kennzeichnung mitinzuliefern oder bei der Finanzhauptkasse oder bei einer anderen, Ueberschüsse einliefernden Staatskasse umzutauschen.

Die Reichsbankanstalten sind vom Reichsbankdirektorium veranlaßt worden, die fraglichen Münzen alten Gepräges in jedem Betrage in Zahlung zu nehmen und in beliebiger Menge gegen andere Reichs-Silber- oder Nickelmünzen umzutauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen.

Dresden, den 23. November 1906.

Sämtliche Ministerien.

Fischerei-Verpachtung betr.

Das Benutzungsrecht der der Stadtgemeinde Schandau zustehenden Fischereigerechtfame in der Ritzsch vom Hause Ibuna bis zur Einmündung in die Elbe, einschließlic des Mählgrabens der Stadtmühle, jedoch ausschließlic des unter der sogenannten Lohmühle hinweg führenden Grabens, soll vom 1. April 1907 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Pachtangebote unter Angabe des jährlichen Pachtzinses sind bis zum 31. Dezember dieses Jahres schriftlich und verschlossen unter der Aufschrift „Fischerel“ bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Die Auswahl unter den Bittanten bleibt vorbehalten.

Schandau, am 7. November 1906.

Der Stadtrat.

Dr. Voigt,
Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

des Reichszollers und des preussischen Staatsministeriums eine Aenderung der bestehenden Vorschriften für die Erteilung des Religionsunterrichtes an den Volksschulen in Posen nicht erfolgen könne. — Demnach scheint die preussische Regierung geneigt zu sein, von ihrer Haltung im polnischen Schulstreit nicht abzugehen.

Unter dem Jubel der Bevölkerung haben Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, die sich bekanntlich im vorigen Monat in Cannes vermählten, am Montag vormittag ihren feierlichen Einzug in die reichgeschmückte Residenzstadt Dresden gehalten. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang des hohen Paares statt, worauf dasselbe unter Ehreneskorte von Gardereitern nach dem königlichen Schlosse fuhr. Vor dem Rathause wurden die hohen Neuvermählten vom Oberbürgermeister Beutler namens der Stadt mit einer bereits in letzter Nummer enthaltenen Ansprache begrüßt, auf welche Prinz Johann Georg mit herzlichem Dankesworten erwiderte. Dann setzte der Zug die Fahrt nach dem Schlosse fort, wo das Prinzenpaar vom Könige und von den Mitgliedern des Königshauses begrüßt wurde.

Die oberösterreichischen Bergleute haben in einer zu Kattowitz abgehaltenen Versammlung ihrer Vertrauensmänner beschlossen, auf der Lohnerhöhungsforderung von 15 Prozent zu bestehen und im Falle ihrer Nichtbewilligung bis Mitte Januar die Siebener Kommission in Essen zu ersuchen, sofort den allgemeinen Bergmannstreik zu veranlassen. Dann würden aber die oberösterreichischen Bergleute allein streiken müssen, denn die Siebener Kommission hat, wie erinnert, beschlossen, die Entscheidung in der Streikfrage bis nächstes Frühjahr zu vertagen.

Österreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Sonntag in Budapest zu ihrer neuen Session zusammengetreten. Nach dem Empfange der Mitglieder der österreichischen Delegation in der Ofener Hofburg durch den Kaiser Franz Josef hielt letzterer Cercle ab, wobei er in Gesprächen mit Abgeordneten wie mit Herrenhausmitgliedern mit großer Entschiedenheit für die Annahme der Wahlreformvorlage in ihrer jetzigen Fassung, also ohne das Plural-Wahlssystem, eintrat. Da im Herrenhause Neigung herrscht, das im Abgeordnetenhause abgelehnte Plural-Wahlssystem wieder hervorzuholen, so dürfte die jetzt bekundete Stellungnahme des Monarchen gegen letzteres wohl nicht ohne Einfluß auf die schließliche Haltung des Herrenhauses bleiben.

Im ungarischen Abgeordnetenhause hielt der Minister des Inneren, Graf Andrássy, am Montag eine große Rede über die Nationalitätenfrage in Ungarn.

Italien.

Der König von Griechenland sprach am Montag nachmittag anläßlich seines römischen Aufenthaltes im Vatikan zu einem Besuche beim Papste vor; später erschien der König zum Tee auf der englischen Botschaft.

Serbien.

In der serbischen Skupschtina wurde Ministerpräsident Pašić am Montag wegen der Geschäftsfrage interpelliert. Pašić erwiderte hierauf mit längerer Ausführungen, aus denen u. a. erhellt, daß sich die serbische Regierung aus politischen und finanziellen Gründen für die Bestellung der neuen Schnellfeuergeschütze bei der französischen Firma Schneider entschlossen hat. Uebrigens wird es viel bemerkt, daß der Ministerpräsident in dieser seiner Rede auf die sich immer verwickelter gestaltende

Türkei.

Bei Kärbinow im Vilajet Skutari fand eine ernste türkische Militärrevolte statt, wobei sechs Soldaten getötet und dreißig schwer verwundet wurden. Ueber den Anlaß der Revolte wird noch nichts gemeldet.

England.

Das Marinekriegsgericht zu Portsmouth verurteilte den Heizer Morby, den Urheber der Meuterei in der dortigen Matrosenhafte, zu fünf Jahren Zuchthaus.

China.

Gegen die amerikanischen Missionare in der Provinz Kanton sind Unruhen ausgebrochen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 18. bis 24. November dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 151 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 102 mit Stützgeräten beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 24. November dieses Jahres sind insgesamt 10119 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Tödtlich verunglückt ist am Dienstag mittag 12 Uhr in dem nahe der Bahnstation Vorschdorf gelegenen Hiedmann'schen Steinbruche der 49 Jahre alte verheiratete Schmied Otto Fuhs aus Rathmannsdorf-Plan. Während derselbe auf dem in einer Höhe von vier Meter stehenden Krähne beschäftigt war, stürzte er ab und trug hierbei so schwere Verletzungen an Kopf und Rücken davon, daß er noch auf dem Transporte nach dem hiesigen Krankenhaus seinen Geist aufgab.

Das Meyer'sche Ensemble, das sich bei seinem ersten Gastspiele mit „Sherlock Holmes“ so glänzend hier einführte, hat sich nun erfreulicherweise zu einigen weiteren Gastspielen in unserer Stadt herbeigelassen. Am Donnerstag wird dasselbe im Gegenbartschen Etablissement mit einem interessanten, feinen Lustspielabend aufwarten, indem es das vieraktige Lustspiel „Gräfin Charlotte“ von dem beliebten Lustspiel-Autor Oskar Blumenthal mit hocheleganten Tolletten und Ausstattungen in Szene gehen läßt.

Im Gasthof zu Rathmannsdorf findet am Freitag, den 30. November großes Militär-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Rgl. 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 aus Dresden unter Leitung des Stadthornisten Herrn G. Hellriegel. Das Konzert, welches um 8 Uhr beginnt und dem sich ein flotter Ball anschließt, läßt einen guten Besuch erwarten, da der Reinertrag zum Besten des Fahnenfonds des Rgl. Sächs. Militärvereins Rathmannsdorf und Umgegend bestimmt ist.

Im Elbtale sind nun seit Montag mittag die so störenden, äußerst dichten Nebelmassen verschwunden. Sie haben vom Freitag früh bis Sonntag abend die Schifffahrt und den Flößereibetrieb ganz wesentlich gestört. Es sei hier nur ein Beispiel angeführt und betrifft dies das Personendampfschiff „Graf Moltke“, welches am Freitag vormittag gut befrachtet Leitmeritz verließ, aber erst am Sonntag abend 3/4 Uhr bei Mondschlein die Station Herrnhartschen erreichte. Während dieser 59 Stunden mußte dieser Dampfer zu öfteren Malen infolge des meist sehr dichten Nebels stundenlang warten. Seit Montag hat der Personendampfschiff-Verkehr von Schandau nach Böhmen hinein für dieses Jahr gänzlich aufgehört; der Flößereibetrieb findet diese Woche jedenfalls auch seinen Abschluß.

Ein Rückgang der Schweinefleischpreise, namentlich im Großhandel, zeigt sich seit einiger Zeit.

Bestellungen

auf den Monat Dezember der

Sächsischen Elbzeitung

werden zum Preise von 50 Pf. angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Bausteinplatz, Bädermeister Oswald Heine, Badstraße, Oswald Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Bautenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Kaiser ging am Montag vormittag mit dem Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ von Kiel in See; der Monarch nahm auf dem Schiffe Besichtigungen vor und wohnte Schießübungen bei. Auch das Frühstück nahm er an Bord des „Prinz Adalbert“ ein. Nach erfolgter Rückkehr des Kaisers nach Kiel fand Abendtafel an Bord der „Deutschland“ statt, wozu u. a. Generaldirektor Wallin aus Hamburg eingeladen war.

Der Reichstag setzte auch am Montag die sozialpolitische juristische Debatte, zu welcher sich die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gestattet hat, in breiter Weise fort. Wiederum wurde hierbei der Regierungsentwurf von den Rednern der Linken und des Zentrums in seinen Einzelheiten scharf bemängelt und teilweise sogar als zwecklos charakterisiert. Die Diskussion eröffnete Abg. Pachnide von der freisinnigen Vereinigung, er tadelt namentlich den die Vorlage befehlenden Polizeigeist, doch verkannte er daneben trotzdem auch nicht gewisse Vorteile des Gesetzentwurfes. Der nachfolgende Redner, Abg. Giesberts vom Zentrum, polemisierte zunächst namens der christlichen Arbeiter gegen die Sozialdemokratie; im übrigen brachte auch er schwere Bedenken gegen den Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Form vor, hoffte aber, daß noch eine brauchbare Fassung desselben zustande kommen werde. Dritter und letzter Redner vom Tage war der Sozialdemokrat Heine, er zerpfückte die Regierungsvorlage nach allen Richtungen und erklärte sie als nicht lebensfähig. Am Dienstag dürfte diese Erörterung zum Abschluß gebracht worden sein, denn am Mittwoch sollten die erwarteten Kolonialdebatten des Reichstages beginnen.

Das plötzliche Ableben des Erzbischofs Dr. v. Stabrowski von Posen-Gnesen hat mit einem Male die gerade zurzeit des jetzigen polnischen Schulstreiks doppelt wichtige Frage der Neubesezung des erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen wieder aufgerollt. Die Wahl des neuen Erzbischofs durch die beiden Domkapitel soll binnen drei Monaten erfolgen, sonst geht deren Wahlrecht an den Papst über; bereits werden Kandidaten genannt, doch sind dies nur Kombinationen. Ueber 10000 Kondolenztelegramme und Kondolenzbriefe sind anläßlich des Ablebens des Erzbischofs v. Stabrowski im erzbischöflichen Palaste zu Gnesen eingetroffen; eine Beileidskundgebung des Kaisers war aber bis Montag mittag noch nicht eingegangen. Uebrigens wird jetzt der Wortlaut des Antwortschreibens bekannt, welches der preussische Kultusminister Dr. v. Studt dem Erzbischof v. Stabrowski auf dessen an den Kaiser gerichtete Vorstellung wegen Wiedererteilung des Religionsunterrichtes an die polnischen Schulkinder in polnischer Sprache hatte zugehen lassen. In der Antwort wird kurz erklärt, daß nach Anhörung

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittag 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingeladnt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.